Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1915

258 (8.11.1915)

Visual Library

Nr. 258. Montag, 8. November 1915. 53. Jahrgang.

Bezugspreis:
In Ettlingen frei ins Haus monatlich 53 Pfennig. Durch die Agenturen monatlich 56 Pfennig. Bei Postbezug vierteljährl. 1.95 M. Einzelnummer 10 Pf. Belege 10 Pfennig.
Geschäftsstelle: Kronenstr. Nr. 26.

Mittelbadischer Courier

Tagblatt für Ettlingen und Umgebung.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt · Illustriertes Unterhaltungsblatt · Alt Ettlingen.

Druck und Verlag der Buch- & Steindruckerei R. Barth.

Anzeigen:
Die kleine Zeile oder deren Raum 12 Pf. lokale 10 Pf. Amtl. Bekanntmachungen die Doppelzeile 24 Pf. Reklamezeile 35 Pf. Rabatt nach Tarif. Bei zwangweis. Beitreibung fällt der Rabatt weg.
Fernsprechanschluß Nr. 78.

Heutiger amtlicher Bericht siehe 3. Seite.

Der gestrige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 7. Nov. (WTB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südwestl. u. südl. v. Riga wurden mehrfache russische Teilangriffe abgeschlagen. Vor Dünaburg scheiterten feindliche Angriffe bei Illuxt und zwischen dem Swenten- und Ilsen-See.

In der Nacht vom 5. zum 6. November waren die Russen nordwestlich des Swenten-Sees durch nächtlichen Ueberfall in unsere Stellung gedrungen. Sie sind gestern wieder hinausgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Nordwestlich von Czartorysk wurden bei einem abgeschlagenen feindlichen Angriff 80 Gefangene gemacht und ein Maschinengewehr erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische Truppen haben den Feind von der Gracina-Höhe (12 Kilometer nordwestlich von Iwanjica) zurückgedrängt und sind im Tale der westlichen Morava über Slatina hinausgedrungen.

Beiderseits von Kraljevo ist der Flußübergang erzwungen. In Kraljevo, das nach heftigem Straßenkampf von brandenburgischen Truppen genommen wurde, sind 130 Geschütze erbeutet.

Oestlich davon gingen österreichisch-ungarische Truppen vor und machten 481 Gefangene.

Unsere Truppen stehen dicht vor Krusevac.

Die Armee des Generals v. Gallwitz nahm gestern über 3000 Serben gefangen, erbeutete ein neues englisches Feldgeschütz, viele beladene Munitionswagen, zwei Verpflegungszüge und zahlreiches Kriegsmaterial.

Oberste Heeresleitung.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Bevorstehende große englisch-französische Offensive.

Kopenhagen, 8. Nov. (TU.) Die „Central News" kündigen eine große englisch-französische Offensive an der Westfront an. Im Artois wurden alle Vorbereitungen für einen umfassenden Angriff getroffen.

Trügerische französische Hoffnungen.

Paris, 7. Nov. TU. Das „Echo de Paris" warnt die öffentliche Meinung in Frankreich noch Hoffnungen auf eine Intervention Rumäniens zugunsten des Vierverbandes zu setzen. Rumänien, das stehe nach den gemachten Erfahrungen nun fest, habe nie die Absicht gehabt, zu marschieren.

Frankreich fürchtet die Entscheidung auf der Westfront.

Paris, 7. Nov. TU. Der „Temps" glaubt, daß die Deutschen die Entscheidung nicht auf dem Balkan suchen; Frankreich müsse erwarten, daß die Deutschen ihre Hauptanstrengung gegen die französische Front richten werden und fordert deshalb die Regierung auf, alle Maßnahmen zu treffen, um einer entscheidenden Offensive der deutschen Truppen, von der das Schicksal des Krieges abhänge, mit Erfolg begegnen zu können.

Kitchener verläßt das Kriegsamt.

Haag, 7. Nov. (TU.) Hier laufen Gerüchte um, daß die Abwesenheit Kitcheners darauf zurückzuführen sei, daß er ebenso wie ein französischer General nach London, nach Paris aufgebrochen sei, um dort gewisse Meinungsverschiedenheiten, die zwischen der englischen und der französischen Heeresleitung bezüglich Serbiens ausgebrochen sind, zu schlichten.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Oesterreichischer Tagesbericht.

Wien, 7. Nov. WTB. Amtlich wird verlautbart vom 7. November 1515.

Russischer Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Wisniowczyk an der Strypa und nordwestlich von Dubno schlugen unsere Truppen starke feindliche Angriffe ab. Bei Wiszjowczk war es der 7. Angriffsversuch, den die Russen in den letzten vier Tagen gegen dieses Frontstück gerichtet haben.

Sonst im Nordosten nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Montenegriner versuchten, die ihnen in den letzten Tagen entrissenen Stellungen zurückzugewinnen. Ihre Angriffe scheiterten.

Die im Moravicatale vordringende österreichisch-ungarische Kolonne befindet sich im Angriffe gegen die Höhen nördlich von Iwanjica. Südlich von Cacak warfen wir den Feind über den Glogovack-Brh zurück.

Bei der Einnahme von Kraljewo durch die Deutschen wurden 130 Geschütze eingebracht.

Die südöstlich der Gruza Mündung kämpfenden k. u. k. Truppen haben gestern 500 Serben gefangen genommen.

Die Armee des Generals von Gallwitz erreichte unter Kämpfen nördlich von Krusevac das Tal der westlichen Morava.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Vom Balkan.

Zur Einnahme von Nisch.

Berlin, 6. Nov. (TU.) Dem „Berl. Tgbl." wird aus dem k. und k. Kriegspressequartier gemeldet: Nach hartnäckigen Kämpfen um den äußeren Verteidigungsgürtel wurde Nisch von den Serben nur solange gehalten, als es der Abtransport des Trains erforderte. Die serbischen Truppen sprengten die militärischen Anlagen und folgten dann dem abziehenden Train, die weitere Verteidigung den Nachhuten überlassend. Diesen hart auf dem Fuße folgend zogen die ersten bulgarischen Patrouillen in Nisch ein. Mitrovitza, das weiter südlich in demselben Abschnitt liegt, wird nicht nur aus dem Süden von den Bulgaren sondern auch aus dem Norden von der Armee Koeveß bedroht. Die Zahl der Gefangenen und Ueberläufer wächst in schnellem Tempo. Sie betrug in den letzten Tagen 6000; außerdem wurden von den Verbündeten 32 Geschütze, 6 Maschinengewehre, 12 Minenwerfer und viele tausend Gewehre, teils modernster französischer und italienischer teils ganz alter Konstruktion erbeutet.

Wien, 6. Nov. (WTB.) Die Besetzung von Nisch die in den ersten Vormittagsstunden durch Extraausgaben der Blätter bekannt wurde, rief in der ganzen Monarchie größte Genugtuung und außerordentliche Bewunderung für die glänzende bulgarische Waffentat hervor. Die Abendblätter würdigen sowohl die militärische als auch die politische Bedeutung der

„Gestern noch auf stolzen Rossen . ."

Roman aus der Zeit des Weltbrands von
Erich Friesen.

12) (Nachdruck verboten.)

„Warum kommt Fräulein Rotter nie mehr zu dir?" fragte der Bursche eines Tages seine Mutter. „Sie brachte dir doch sonst oft allerhand gute Sachen!"

Als die Alte ihm achselzuckend zu verstehen gab, der Tod ihres Pflegebruders scheine sie halb verrückt gemacht zu haben, sie verlasse das Haus gar nicht mehr — da verzog ein hämisches Lachen Fritzens Lippen.

Und mit einemmal war die alte Feindschaft wieder in ihm erwacht — eine Feindschaft, welche die gemeinsamen Kriegsstrapazen verwischt hatten, die aber jetzt aufs neue hell aufloderte.

„Sie liebt den Toten noch über das Grab hinaus!"

Dieser Stachel setzte sich fest in Fritz Schmiedeckes egoistischem Herzen und bohrte sich dort ein und brannte und wühlte. Und erstickte jedes bessere Gefühl, das während der langen Kriegskameradschaft emporgewachsen war.

Auch Frau Marianne trauerte aufrichtig um den Pflegesohn. Aber ihr Schmerz war kein tiefer. Die Witwe Schmiedecke behielt recht: Roland Liers hatte ja keine „leibliche" Mutter, die sich um seinen Tod härmte.

Nur für ein Wesen war mit Rolands Tod der Sonnenschein auf Erden ausgelöscht: für Gerhilde Rotter.

Fritz Schmiedecke hatte mit solcher Bestimmtheit und einem Aufwand von theatralischen Gesten erklärt, er habe Roland „mausetot" gesehen, daß jeder Zweifel ausgeschlossen erschien. Und obgleich man seine Leiche nicht gefunden hatte, wurde er, auf Grund jener Aussage seitens eines seiner Kameraden, in der Verlustliste als „gefallen" angeführt.

Eva Maaßen hatte wiederholt versucht, Gerhilde Trost in ihrem herben Leid zu bringen. Stets vergebens.

„Geduld, liebe Schwester!" tröstete Dr. Wustrow, dem sie betrübt von ihren Mißerfolgen erzählte. „Geduld! Die Zeit heilt alle Wunden, besonders, wenn man noch so jung ist, wie unsere kleine Hilde!"

„Meinen Sie?" erwiderte die Krankenpflegerin mit einem seltsamen Lächeln.

Und der diese einfachen Worte begleitende Blick war so schmerzlich, daß der kleine Doktor sich räusperte und rasch hinzufügte:

„In den meisten Fällen wenigstens. Es gibt freilich auch Ausnahmen."

Dies alles aber hinderte den gutmütigen und überaus menschenfreundlichen Arzt nicht, jeden Tag nach Gerhilde Rotter zu sehen, ohne daß er eine merkliche Besserung ihres Seelenzustandes konstatieren konnte.

Gerhilde war ruhig und freundlich zu jedermann im Hause. Aber ihre großen Augen hatten einen seltsam leeren Blick. Niemals mehr lächelte ihr Mund. Und ihr Gang hatte etwas Schwebendes, gleichsam Unirdisches bekommen, als weilte sie nicht mehr auf dieser Erde.

Als Dr. Wustrow sich heute am Gartentor von Gerhilde verabschiedet hatte, und sich nochmals den klanglosen Ton vergegenwärtigte, mit dem seine Patientin ihm Lebewohl gesagt — da fühlte er, wie ihm etwas die Kehle heraufstieg, und er schluckte ein paarmal heftig, bevor er wieder „er selbst" war.

Eine Staubwolke riß ihn aus seinem trüben Versunkensein.

Ein hoher, zweiräderiger Bucky jagte vorbei. Es war der Redwitz'sche Wagen. Auf dem leeren Sitz neben dem selbst kutschierenden Baron lag ein Riesenstrauß zartabgetönter, blaßlila Orchideen. Und auf dem Arm seiner Schwester, da, wo sonst der Miniaturhund thronte — das kleine Vieh hockte heute zitternd in einer Ecke des Sitzes — hing ein zierliches Körbchen aus Bast, gefüllt mit den ausgesuchtesten Früchten.

„Hol der Kuckuck diese Gesellschaft!" knurrte Dr. Wustrow in sich hinein, indem er stehen blieb und mit den Augen dem Gefährte folgte, das soeben mit scharfem Ruck am Gartentor des Rotterschen Gutes hielt. „Jeden Tag dasselbe Theater mit Blumen und Früchten und honigsüßen Redensarten! Heut' werde ich euch aber die Suppe versalzen. Hol's der Kuckuck!"

Und er änderte seinen Kurs und näherte sich wieder mit raschen Schritten dem Gartentor.

Gerade war der auf dem Rücksitz thronende kleine Diener abgesprungen, um Blumen und Früchte aus den Händen des Herrn Barons in Empfang zu nehmen, als Dr. Wustrow mit kurzem Hutziehen dazwischentrat.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— (Der Prozeßbauer.) „Dös wundert mi nimmer, daß der Krieg so lang dauert! Um a Stückerl Land, groß wie a Ofenbank, hoab i zehn Jahre prozessieren müssen!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Einnahme der zweiten serbischen Hauptstadt. Die verblüffend rasche Eroberung von Nisch gereiche der ersten bulgarischen Armee und ihrem Feldherrn, General Bojadjeff, zur größten Ehre. Nachdem die Donauverbindung hergestellt worden sei, sei nunmehr auch die Wegfreiheit von der Nordsee bis nach Konstantinopel durch eine Landverbindung gesichert. Der Fall von Nisch werde nicht nur in Serbien, sondern auch in den feindlichen und in den neutralen Staaten tiefen Eindruck machen. In Paris, London, Petersburg und Rom dürfte diese Meldung dazu beitragen, gegenüber schönen Reden die Wirklichkeit erkennen zu lassen.

Sofia, 7. Nov. (Bulg. Tel.-Ag.) Aus Anlaß der Einnahme von Nisch ist die ganze Stadt festlich beflaggt. Die Schuljugend veranstaltete in den Straßen eine Freudenkundgebung durch Absingen patriotischer Lieder. In der Kathedrale fand ein feierlicher Dankgottesdienst statt.

Kein Durchmarsch russischer Truppen durch Rumänien.

Budapest, 7. Nov, TU. Der Bukarester Korrespondent des „Utro" meldet seinem Blatte, daß Rumänien Bulgarien und den Zentralmächten erklärt habe, daß es den Durchweg russischer Truppen nicht gestatten werde.

Neue Landungen in Saloniki.

Lugano, 7. Nov. (TU.) Der „Gazetta del Popolo" meldet ihr Vertreter Fac vom 2. November aus Athen, die Engländer hätten in den letzten zwei Tagen wieder starke Truppenteile in Saloniki gelandet, die mit den früher gelandeten bereits Saloniki verlassen haben, um sich in Dorian mit den Franzosen zu vereinigen, wo bereits wütende Kämpfe mit den Bulgaren stattfinden. Fac meldet noch, daß König Konstantin am Dienstag, den 2. November die Truppenschau der zweiten Athenischen Division abnahm, wobei die Truppen ihm begeistert zujubelten.

Großer Sieg der Bulgaren am Lesnica.

Sofia, 7. Nov. (TU.) Das amtliche Organ des bulgarischen Kriegsministeriums „Woenni Jawestija" bestätigt, daß die Bulgaren am 3. November im Morava-Tal bei dem Orte Lesnica einen großen Sieg errangen. Sie eroberten dort die außerordentlich stark befestigten serbischen Stellungen. Die hartnäckigen Kämpfe dauerten drei Tage. Nach einem heftigen Bombardement, welches den zähen Widerstand der Serben brach, warfen die Bulgaren im Sturm die Serben und verfolgten sie mehrere Kilometer. Die in großer Hast flüchtenden Serben warfen ihre Rucksäcke und Gewehre fort.

Bulgarische Erfolge.

Sofia, 6. Nov. (TU.) Die Eroberung von Nisch rief hier unbeschreibliche Freude hervor. Die Nachricht wurde noch gestern der Besatzung des Kalifats bekannt. Jeder wußte, daß das Schicksal Nischs besiegelt sei. Die Serben hielten noch eine zeitlang Stand, mußten aber dem konzentrischen Feuer der bulgarischen Artillerie weichen. Nachdem die Serben von dem Bergrücken Kurillowo vertrieben waren und die Stellungen Winnik, Gradatz, Brezena und Gornimatejewatz geräumt hatten, zogen sie sich westlich des Ortes Matejewatz zurück. Auf den ersten Ansturm sind alle feindlichen Stellungen in bulgarischen Besitz gekommen.

Seekrieg.

Die „Undine" torpediert.

Berlin, 8. Nov. (Amtlich.) WTB. Am 7. Novbr. nachmittags wurde der kleine Kreuzer „Undine" bei einer Patrouillenfahrt südlich der schwedischen Küste durch 2 Torpedoschüsse eines Unterseebootes zum Sinken gebracht. Fast die ganze Besatzung ist gerettet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Zur Wiederaufnahme des Schiffverkehrs auf der Donau.

Bukarest, 7. Nov. (TU.) Wie aus Galatz gemeldet wird, ist vorgestern seit Kriegsausbruch der erste österreich-ungar. Dampfer Donauaufwärts nach Turn Severin gefahren.

Politische Rundschau.

Stürmische Unterredung zwischen König Georg und Asquith.

Köln, 8. Nov. (TU.) Wie der Washingtoner Berichterstatter der „Köln. Ztg." berichtet, hat die „New York Sun" von einem Reisenden, der am 7. Oktober aus Liverpool zurückgekommen ist, eine Mitteilung über eine überaus stürmische Unterredung zwischen König Georg und Asquith von unbedingt glaubwürdiger Londoner Quelle erhalten. Der König habe Asquith gegenüber die Absicht seiner Abdankung kundgegeben, wenn der Krieg ohne einen entscheidenden Frieden beendet werden sollte. Der König beklagte sich bitter darüber, daß seine Stellung als Verfassungstreuer Monarch ihn so zu handeln zwinge, als wenn er mit der Tätigkeit seiner Minister einverstanden wäre, während er sie tatsächlich als schädlich für die Sicherheit des Landes betrachten müsse. Der König wolle ein persönliches Schreiben in diesem Sinne an die britische Nation richten. Asquith erklärte dem König, kein Kabinettsminister glaube, daß der Krieg anders enden könne als mit dem vollständigen Siege der Alliierten. Die einzige Meinungsverschiedenheit unter ihnen bestehe darin, wie dieses Ende am raschesten und besten erreicht werden könne. Mit dieser Erklärung gab sich der König jedoch nicht zufrieden und erklärte: Ich werde nicht gestatten, daß man von mir schreibt, ich wäre ein Strohmann geblieben in der kritischen Stunde dieses Landes.

Die Engländer und Franzosen von den Bulgaren zurückgeworfen.

Sofia, 7. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 5. Nov.: Auf der ganzen Ausdehnung der Front verfolgen wir die geschlagene Armee des Feindes, der sich auf überstürztem Rückzuge befindet. Unsere nördlich Nischawa operierenden Truppen näherten sich dem Moravatal und traten bei Paratcin in direkte Verbindung mit den deutschen Truppen, die von Norden vorrücken. Um 3 Uhr nachmittags nahmen wir die Festung Nisch. Wir verfolgen schnell den auf dem Rückzuge befindlichen Feind. Unsere im Tale der bulgarischen Morava vorgehenden Truppen drangen in die Ebene von Leskowatz vor. Unsere Offensive in der Ebene von Kossowo wird auf der ganzen Front fortgesetzt. Bei Prilep, Krivolac und Strumitza hielten wir die Offensive der Engländer und Franzosen an und warfen den Feind unter beträchtlichen Verlusten für ihn zurück. Viele Gefangene und unübersehbares Kriegsmaterial aller Art fiel in unsere Hände.

Skuludis, der neue griechische Ministerpräsident.

Athen, 8. Nov. (TU.) Skuludis übernahm die Neubildung des Kabinetts, dessen Vorsitz er führen wird. Die übrigen Mitglieder des alten Kabinetts wurden beibehalten. Skuludis steht im Alter von ca. 80 Jahren. Vor 30 Jahren trat er in die diplomatische Tätigkeit. Er war Gesandter in Madrid, im Jahre 1897 wurde er Minister des Aeußern und im Jahre 1913 war er erster griechischer Delegierter auf dem Friedenskongreß in London. Er vertritt keinerlei politische Richtung.

Berlin, 8. Nov. Zur griechischen Kabinettskrisis schreibt das „Berl. Tgbl.": „Wenn der greise Skuludis dem Rufe des Königs folgt, so geschieht es, weil er den festen Willen besitzt, die bisherige Politik des Königs gegen alle Ränke Venizelos und seiner Anhänger fortzusetzen."

Die Verluste der Franzosen in Serbien.

Budapest, 7. Nov. (TU.) Der „Pester Lloyd" meldet, die in Serbien kämpfenden französischen Truppen verloren bisher über 500 Tote und 1000 Verwundete. Den griechischen Soldaten wurde verboten, mit den Engländern und Franzosen zu verkehren.

Die russisch-amerikanischen Beziehungen.

Kopenhagen, 7. Nov. WTB. „Berlingske Tidende" meldet aus Petersburg: Die Vereinigung zur Förderung der russisch-amerikanischen Beziehungen hielt am Donnerstag ihre Sitzung ab. Dabei hielt Miljukoww einen Vortrag, in dem er sagte, Amerika habe bisher für 1½ Milliarden Rubel Kriegslieferungen für Rußland ausgeführt und Bestellungen für weitere 4½ Milliarden noch auszuführen. Die Unterstützung, die Amerika der Entente geleistet habe, beweise, daß Rußland in der Ausnutzung der Hilfsquellen noch viel von Amerika zu lernen habe. — Die Sonderkommission zur Beschaffung von Feuerungsmaterial hielt unter dem Vorsitz des Handelsministers eine Sitzung ab. Der Vorschlag des Ministers, den Kohlenhandel zu monopolisieren, wurde angenommen. Das Ministerium stellte sofort 10 Millionen Rubel zur Bezahlung der Grubenbesitzer zur Verfügung.

Aus Stadt und Land.

Ettlingen, den 8. Nov. 1915.

✠ **Spessart**, 8. Nov. Einer Benachrichtigung des Res.-Inf.-Regts. Nr. 99 an die Angehörigen zufolge, wurde der von hier stammende Reservist Albert Habig bei Sprengung einer feindlichen Erdmine verschüttet u. zweifellos sofort getötet. Die vorgenommenen Ausgrabungsarbeiten blieben leider erfolglos. Der Brief erwähnt, daß Vorgesetzte und Kameraden dem **fürs Vaterland gefallenen** 27-jährigen Krieger ein ehrenvolles Andenken bewahren. (Albert Habig ist ein Sohn des † Gemeinderats und Kaufmanns W. Habig.)

** **Ausnahmetarif.** Für die Dauer des Krieges ist ein Ausnahmetarif für frische Futterkräuter (Rübenblätter, Kartoffelkraut und anderes Grünfutter) an inländische Trockenanstalten in Wagenladungen von 10 Tonnen in Kraft getreten.

△ Am nächsten Donnerstag, den 11. d. Ms. findet hier der sogenannte **Martinijahrmarkt** statt.

** **Bauernregeln vom November.** St. Clemens unbedingt — Den Winter zu uns bringt. — Kathrein — Hat den Winter im Schrein. — Wie St. Kathrein — Wird's Neujahr sein. — Andreas hell und klar — Bringt ein gutes Jahr. — Wie sich im November das Wetter hält — So ist der ganze März bestellt. — Novemberschnee — Tut der Saat wohl, nicht weh. — Fällt im November das Laub auf Erden — Soll ein feiner Sommer werden. — Im November nicht Naß — Auf Wiesen viel Gras. — Wenn im November die Bäume blühen — Wird sich der Winter lang 'naus ziehen. — November trocken und klar — Bringt Segen für nächstes Jahr. — Wenn im November Donner rollt — Wird dem Getreide Lob gezollt. — Ist der November kalt und klar — Wird trüb und mild der Januar. — Soll der Winzer glücklich sein — So tritt Allerheiligen Sommer ein. — Nach der Allerheiligen Meß — Sind wir des Winters gewiß — Wenn dann nicht kommen mag — Dauert's bis Martinitag. — Ist Martini Sonnenschein — Tritt ein kalter Winter ein. — St. Martin — Macht Feuer im Kamin. — Kommt Martini heran — So hat der gute Wirt das Dreschen getan. — Wenn auf Martini Regen fällt — Ist's mit dem Weizen schlecht bestellt. — Ist an Mariä Opferung das Wetter schön bestellt — Daß die Biene den Ausflug hält — So ist das nächste Jahr fürwahr — Ein böses teures Hungerjahr.

Preise für Schweine und Schweinefleisch. Die Landwirtschaftskammer macht darauf aufmerksam, daß durch Verordnung des Bundesrats vom 4. November Höchstpreise für Schlachtschweine und für Schweinefleisch festgesetzt worden sind, welche am 12. November in Kraft treten. In den für Baden in Betracht kommenden Hauptmarktorten betragen die Höchstpreise für Schlachtschweine für 50 Lebendgewicht:

Bei einem Lebendgewicht

	unter 60 Kg.	60—80 Kg.	80—100 Kg.	Sauen
Mannheim	78 Mk.	93 Mk.	108 Mk.	103 Mk.
Würzburg	78 „	93 „	108 „	103 „
Karlsruhe	78 „	93 „	108 „	103 „
Stuttgart	78 „	93 „	108 „	103 „
Freiburg	80 „	95 „	110 „	105 „
Straßburg	80 „	95 „	110 „	105 „

Bei einem Lebendgewicht von 100—120 Kg. erhöht sich der obige Höchstpreis um 10 %, von über 120 Kg. um 20 %.

In Gemeinden, die öffentliche Schlachthäuser besitzen, darf der Preis für Schweine beim Verkauf zur Schlachtung den Höchstpreis des nächstgelegenen der vorstehend genannten Orte nicht übersteigen.

Der Verkauf der Schweine darf nur nach Lebendgewicht erfolgen; Ausnahmen davon kann die Landesbehörde zulassen, sie hat dabei festzusetzen, nach welchen Verhältnissen das Lebendgewicht in Schlachtgewicht umgerechnet wird.

Dieselbe Verordnung regelt auch die Verkaufspreise für Schweinefleisch und zwar wird bestimmt, daß bei Abgabe an den Verbrauch der Preis für frisches (rohes) Schweinefleisch 140 % und für frisches (rohes) Fett 180 % des Höchstpreises für Schweine im Gewicht von 80—100 Kg. nicht übersteigen darf.

Zur Ausführung dieser Verordnung des Bundesrats werden noch eine Vollzugsverordnung der Großherzogl. Regierung und Verfügungen der Gemeindebehörden erfolgen.

Neues vom Tage.

** **Karlsruhe**, 7. Nov. Das Ministerium hat eine sofort in Kraft tretende Verordnung über die Beschränkung der Milchverwendung erlassen. Darnach ist verboten, Sahne (Rahm) in Verkehr zu bringen außer zur Herstellung von Butter, Milch oder Sahne zur Herstellung von Schokolade, Bonbons usw. zu verwenden, Schlagrahm (auch im Haushalt) herzustellen, Milch bei der Brotbereitung zu verwenden oder für technische Zwecke und Sahnepulver herzustellen. Zwieback darf mit Magermilch hergestellt werden. Vollmilch darf an Kälber und Schweine, die älter als 6 Wochen sind, nicht verfüttert werden. Diese Verordnung bezieht sich auch auf eingedickte Milch oder Trockenmilch.

** **Karlsruhe**, 8. Nov. (Die einheitliche Butterversorgung in Baden.) Das Ministerium des Innern hat soeben eine Verordnung erlassen, nach welcher die Versorgung der Bevölkerung in Baden mit Butter insoweit einheitlich geregelt wird, als eine Verteilung der im Lande hergestellten und in das Großherzogtum eingeführten Butter auf die Kommunalverbände entsprechend der Dringlichkeit des Bedarfs erfolgt. Die Durchführung der Verteilung wird der Landesvermittelungsstelle beim Statistischen Landesamt übertragen.

Die Molkereien sind verpflichtet, der Landesvermittelungsstelle auf Verlangen Anzeigen über die Mengen der von ihnen hergestellten Butter sowie über deren Absatz und die vorhandenen Vorräte zu erstatten. Ebenso haben die Großhändler, Zwischenhändler und Inhaber fester Verkaufsstellen über ihre Bezug- und Absatzverhältnisse Auskunft zu geben. Die Landesvermittelungsstelle kann die Betriebe besichtigen lassen und Butterproben erheben. Die Molkereien usw. sind verpflichtet, auf Anordnung dieser bestimmte Mengen Butter an den Kommunalverband oder an bestimmte Händler zu liefern. Der Ankauf von Butter im Umherziehen zum Wiederverkauf bedarf der Genehmigung des Bezirksamts. Nach außerbadischen Orten darf nur mit Genehmigung der Vermittelungsstelle Butter versandt werden. Diese Stelle wird sich auch um Einfuhr von Butter bemühen. — Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

** **Karlsruhe**, 7. Nov. Unsere letzthin ausgesprochene Vermutung, daß infolge Festsetzung eines Höchstpreises für Butter die Lieferung dieses wichtigen Nahrungs-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

mittels auf dem Wochenmarkt eingestellt wird, bestätigt sich, denn auf dem Karlsruher Wochenmarkt am Samstag war keine Butter zu haben. In einigen wenigen Geschäften wird Butter verkauft zum Preis von 2.60 Mk., mit dem Vorgeben, es handle sich ausschließlich um holländische Butter. Daß durch ein solches Vorgehen die Stimmung der städtischen Marktkäufer gegen die landwirtschaftlichen Verkäufer und Händler eine immer gereiztere wird, ist selbstverständlich. Welch üblen Eindruck aber dieses Gebahren draußen bei unseren Feldgrauen macht, davon zeugen die Briefe, in welchen sich unsere Tapferen auf das allerbitterste über diese künstliche Nahrungsmittelverteuerung und Nahrungsmittelnot aussprechen.

** **Bruchhausen** b. Ettlingen, 7. Nov. Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich ein tödlicher Unfall. Der Maschinenhausarbeiter Günther von hier wollte nach Karlsruhe fahren, stieg aber nochmals aus, und zwar auf der falschen Seite, wobei er durch eine heranfahrende Maschine erfaßt und sofort getötet wurde.

** **Rastatt,** 6. Nov. Unsere Jugend! Festgenommen wurde ein 16 Jahre alter Taglöhner von hier der von 3 Wochen seinem Vater den Geldbetrag von 240 Mark gestohlen hat. — Wegen Sachbeschädigung kamen 6 junge Burschen von hier, darunter mehrere Volksschüler zur Anzeige, weil sie in letzter Zeit im Leopoldsring hier zur Kanalisation aufgestellte Zementröhren wiederholt mutwilligerweise umgeworfen und dadurch beschädigt haben.

** **Kehl,** 6. Nov. Der jüngste Krieger unserer Stadt, der 16½ jährige Kriegsfreiwillige Emil Schutter, Sohn des Michael Schutter 4. hier, wurde wegen mutigen Verhaltens vor dem Feinde mit der Badischen Verdienstmedaille ausgezeichnet. Schutter ist am 16. Februar 1899 geboren und steht schon 12 Monate im Dienste des Vaterlandes. Er trat im Alter von 15½ Jahren bei einem Straßburger Infanterie-Regiment ein.

** **Freiburg,** 7. Nov. In der vergangenen Woche brachten zwei Händlerinnen aus Kirchhofen und Ehrenstetten 135 Pfund Butter auf den hiesigen Markt. Als sie hörten, daß sie die Butter zu dem neufestgesetzten Höchstpreis verkaufen müßten, versuchten sie die Marktstätte zu verlassen und ihre Ware anderwärts abzusetzen. Daraufhin schritt der Marktinspektor ein und verkaufte die Butter zum Höchstpreis von 1.80 Mk. für das Pfund an 135 Marktbesucher.

** **Vom Markgräflerland,** 6. Nov. Außerordentliche Erfolge in der Bekämpfung des Sauerwurms, des schlimmsten Rebschädlings, hat man neuerdings durch Anwendung nikotinhaltiger Brühen erzielt. Die königl. preußische Domäne in Eltville, die diese Methode an ihrem Weinberggelände von über 100 Morgen anwandte, hat damit erstmals im großen Stil die praktische Möglichkeit ihrer Durchführung bewiesen. Mit welchem Erfolg, ersieht man daraus, daß sie einen vollen Herbst einbrachte, während die Angrenzer, die das neue Mittel mißtrauisch ablehnten, einen beträchtlichen Ausfall — mancherorts die Hälfte des normalen Herbstertrags — zu beklagen haben. Die Kosten, die die Nikotinbehandlung erfordert, fallen im Verhältnis zu dem erzielbaren Mehrertrag nicht hoch ins Gewicht. So hat die Domäne in Eltville bei einem zu bearbeitenden Areal von 100 Morgen rund nur 5000 Mk. ausgegeben, dafür aber einen Mehrertrag von 50 000 Mark verbuchen können. Es wäre zu wünschen, daß der neue Weg in der Sauerwurmbekämpfung, der sich als überaus zuverlässig erwies, bald allgemein von den Winzern bedrohter Rebgebiete begangen würde.

** **Vom Schwarzwald,** 7. Nov. Auf dem ganzen Schwarzwald ist Ende letzter Woche ergiebiger starker Schneefall eingetreten, der nach einer Meldung in der „Frankf. Zeitung" bis zu unter 700 Meter Höhenlage herunterging. Auf den Hochflächen der Baar und im Breisachtal liegt der Schnee bereits einige Meter hoch.

** **Winterspüren** bei Stockach, 7. Nov. Von den in Ursaul beschäftigten Russen schlüpften zwei in einem unbewachten Augenblick in die Brennerei ihres Arbeitgebers und taten sich gütlich an Schnaps. Am nächsten Morgen meldete einer der Russen: „Gabriel kaput". Der eine, der acht Schapfen voll warmen Schnaps getrunken hatte, lag tot auf seinem Lager. Er war an Alkoholvergiftung gestorben. Der andere, der auch einige Schapfen getrunken hatte, war wohlauf.

** **Lörrach,** 6. Nov. (Milchknappheit.) Ein großer Teil des badischen Oberlandes und des südlichen Elsaß, die bekanntlich von der Schweiz mit Milch versorgt werden, ist durch das fast gänzliche Aufhören der Zufuhr aus der Schweiz von einem empfindlichen Milchmangel bedroht. Das ist einerseits darauf zurückzuführen, daß nicht genügend die Milcherzeugung fördernde Futtermittel in das Land eingeführt werden können, zum andern ist die Ursache die, daß die Milchproduzenten der lohnenderen Butterproduktion den Vorzug geben.

** **Konstanz,** 6. Nov. Ein circa 21jähriger Soldat sprang aus dem Fenster des 2. Stockes in den Hof, wo er mit gebrochenen Beinen liegen blieb. Schwerverletzt wurde der Bedauernswerte ins Lazarett gebracht. Ueber die Veranlassung zu dieser traurigen Tat ist nichts bekannt.

** **Mannheim,** 6. Nov. Auf Antrag des Städt. Lebensmittelamt hat die Stadtverwaltung die Anschaffung von Heringen und von Kernseife zum Verkauf in den städt. Läden und zur Abgabe an den Kolonialwarenhandel beschlossen.

Kriegserlebnisse eines Tiroler Kaiserjägers.

Aus der „Neuen Züricher Zeitung" entnehmen wir folgenden Brief:

I.

Montag, 27. Sept., vor Tagesgrauen machte ich mich also auf den Weg, mich immer in gerader Linie haltend, nie der Straße entlang, sondern durch Feld und Sumpf, bis ich die Bahnlinie erreichte. Nun gings der Bahn entlang bis nach Korczow und von da durch den Wald nach Ovnow. Vor Ovnow lagen am Straßenrand etwa 50 Juden, die aus der Stadt geflüchtet waren und hier vor dem Schrapnellfeuer Deckung suchten. Wenn nun aber ein Schrapnell bei der Straße niederging, sprangen sie auf und gingen einer hinter dem anderen davon in gebückter Stellung. Da glaubten die Russen eine Schwarmlinie österreichischer Truppen vor sich zu haben und nun prasselte Schrapnell um Schrapnell auf die Straße nieder. Einem alten Juden wurde ein Arm und einem zehn Jahre alten Knaben durch ein Splitterstück der Unterkiefer fast ganz weggerissen. Auf Anraten von Zivilisten ging ich wieder zurück nach Korczow mit dem Gedanken, dort zu warten, bis die Unsrigen wiederkommen würden. Denn bis jetzt waren doch immer wir vorgerückt; warum sollten also unsere Truppen nicht zurückkehren? Dort angelangt, winkten mir schon alle Leute zu, zu fliehen. Natürlich mußte ich umkehren, denn es mußte doch den Russen auffallen, wenn mir alles zuwinkte. Schnell floh ich in eine Scheuer und grub mich dort tief ins Heu ein. Da hörte ich auch schon Pferdegetrampel vor der Scheune und Stimmen. Es waren sechs Kosaken. Sie stiegen ab, warfen ihre Lanzen in die Scheune und kamen hinein aufs Heu, indem sie mir auf dem Gesicht herumtrampelten. Sie nahmen Heu, trugen es ihren Pferden heraus und nachdem diese es gefressen hatten stiegen sie wieder auf und ritten davon. Ich war ganz sprachlos, daß diese Gefahr so an mir vorbeiging, denn schon glaubte ich, daß meine letzte Stunde geschlagen hätte. Eine Stunde später wagte ich mich heraus; aber da kam schon wieder ein ganzes Regiment Russen daher. Nun floh ich in den nahen Sumpf und versteckte mich dort im Schilf bis der Abend kam. Als es dunkel geworden war, ging ich bis Strje. Hier gab es viel Sumpfland und wer die Stege nicht kennt, kommt schwerlich durch. Nun hatte aber die Bevölkerung, die auch geflohen war, die Stege abgebrochen und so versuchte ich denn halbnackt hindurchzuwaten. Es gelang und so versteckte ich mich denn in einem Strohhaufen bis zum 21. Sept., also ungefähr 14 Tage. Es war aber höchst ungesund, immer im Wasser zu sein. Gute Leute, die in der Nähe waren, brachten mir täglich Milch und Brot in mein Versteck. Da fingen die Russen die dumme Mode an, mit ihren Gewehren hinüberzuschießen, und so zog ich denn wieder ab und ging über Ostobuz nach der deutschen Kolonie Bruckental. Diese Ortschaft hatten die Russen halb niedergebrannt und gänzlich ausgeplündert; es gab weder Vieh, noch Schweine, noch Geflügel mehr im Ort. Trotzdem nahm man mich in einem Hause freundlich auf und obwohl der betreffende Mann, namens Johann Hipp, selbst eine große Familie hatte. Zu essen hatten sie nichts als Kartoffeln. Am Morgen gab es Kartoffelsuppe ohne Salz und ohne Schmalz — und mittags und abends das gleiche. Brot war nicht aufzutreiben. Bis zum 1. November half ich den Leuten bei der Kartoffelernte, doch kam ich bei dieser schmalen, mir ungewohnten Kost so herunter, daß nur noch die Haut an den Knochen hing und beständig Blut von mir ging. Zugrunde gehen kannst du überall, dachte ich mir, und so entschloß ich mich, wieder weiter zu gehen; auch hatte ich immer noch Hoffnung vielleicht doch noch irgendwo zu meiner Truppe zu stoßen. So machte ich mich denn am 1. November auf den Weg und ging über Salasze, Poddouhe, Przystan, Lubelo nach Zameczek. Hier klopfte ich an allen Häusern an und bat um ein Nachtquartier, indem ich zuweilen mich in die Scheuern legte, um den Leuten verständlich zu machen, daß ich schlafen möchte, denn draußen war es empfindlich kalt. Aber überall jagte man mich wieder hinaus; niemand wollte etwas von mir wissen. Der Dorfschulze, der etwas Deutsch sprach, sagte mir, ich solle sofort in die nächste Ortschaft gehen und mich dort bei den Russen in die Gefangenschaft melden; er dulde nicht, daß sich in seinem Dorf so österreichisches Gesindel verstecke, das den Russen gefährlich werden könnte. Es war aber schon ½10 Uhr nachts und sehr stürmisch. Ich konnte mich kaum noch aufrecht halten vor Hunger, Müdigkeit und Kälte. Ich schleppte mich weiter gegen einen Wald und bat den lb. Herrgott mich einschlafen zu lassen für ewig; denn weiter konnte ich ja doch nicht mehr und bei dieser Kälte mußte ich unbedingt erfrieren. Da plötzlich zupfte es mich am Arm und trotz der Dunkelheit konnte ich ein Mädchen erkennen, das barfuß zu mir geschlichen kam. Sie zog mich auf, stützte mich fest unterm Arm und führte mich durch alle möglichen Schlupfwinkel bis zu einem Stall, in welchem etwa 20 Stück Vieh standen. Da machte sie mir von Heu ein Bett zurecht und sprach so teilnahmsvoll auf mich ein. Daß sie es gut meinte, das verstand ich gleich, denn sie weinte beständig, als sie mir das Bett herrichtete und brachte mir dann noch einige Decken zum Schutz vor der Kälte.

Großherzogliches Hoftheater.

Mittwoch, 10. Nov. B 15. Kl. Pr. „Wilhelm Tell", Schauspiel in 5 Akten von Fr. Schiller. Anfang 7 Uhr, Ende ½11 Uhr.

Samstag, 13. Nov. C 16. Mittelpr. „Polenblut", Operette in 3 Bildern von Nedbal. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Sonntag, 14. Nov. Vormittags 12 Uhr. Vortrag und Einführung in die Dichtung und Musik der Oper „Richardis" von Waltershausen.

Abends ½7 Uhr. A 20. Gr. Pr. Uraufführung. „Richardis", romantische Oper in 3 Akten von Waltershausen, Ende ½9 Uhr. Die Abonnenten des Hoftheaters und die Besucher der Uraufführung erhalten freien Zutritt zum Vortrag am Vormittag.

Gestorben

Anna Klefenz geb. Maisch, 78 Jahre alt, Pfründnerin, Beerdigung Dienstag Mittag 5 Uhr.

Schweinemarkt.

Durlach, 6. Nov. Befahren mit 93 Läufern, 218 Ferkeln; verkauft wurden 97 Läufer, 218 Ferkel. Preis pro Paar Läufer 80—130 Mk., der Ferkel 35—55 Mark. Geschäftsgang gut.

Neueste amtl. Meldung.

(Telegramm.)

Großes Hauptquartier, 8. Nov.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den **Vogesen** schlossen sich nördlich von **Celles** an die Besetzung eines feindlichen Minentrichters durch unsere Truppen lebhafte Nahkämpfe mit Handgranaten und Minen an.

Am **Hilsenfirst** wurde dem Gegner ein vorgeschobenes Grabenstück entrissen.

Leutnant Immelmann schoß gestern östlich von **Donai** das 6. feindliche Flugzeug ab, einen mit 3 Maschinengewehren ausgerüsteten englischen Bristol-Doppeldecker.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südlich und südöstlich von **Riga,** ferner westl. v. **Jakobstadt,** beiderseits der Eisenbahn **Mitau—Jakobstadt,** und vor **Dünaburg** griffen die Russen nach starker Feuervorbereitung mit erheblichen Kräften an. Ihre Angriffe sind teilweise unter schweren Verlusten für sie abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Russische Angriffe nordwestlich von **Czartorysk** blieben erfolglos. Drei Offiziere, 271 Mann fielen gefangen in unsere Hand.

Balkan-Kriegschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische Truppen haben **Iwanjica** und die **Vijenac** (895 Meter) 7 Klm. nordöstlich davon erreicht.

Deutsche Truppen sind im Angriff auf die Höhen südl. v, **Kraljevo.** Zwischen Kraljevo u. **Krusevac** ist die westl. Morava an mehreren Stellen überschritten. Krusevac wurde bereits in der Nacht vom 6.—7. November besetzt, über **3000 Serben** sind unverwundet gefangen genommen, über 1500 Verwundete wurden in den Lazaretten gefunden. Die Beute besteht, wie bisher feststeht, in 10 Geschützen und viel Munition und Material, sowie erhebliches Verpflegungsmaterial.

Im Tale der südlichen (Binacka-) **Morava** wurde **Praskovec** überschritten.

Oberste Heeresleitung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß der Herr meine liebe Frau und gute Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Luise Franz
geb. Hotter

im Alter von 55 Jahren, heute nacht von ihrem mit großer Geduld ertragenem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst hat.

In tiefer Trauer:
Andreas Franz.
Frieda Hotter.

Ettlingen, 8. November 1915.

Die Beerdigung findet Mittwoch mittag 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Wir machen hiermit die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Otto Glastetter

heute früh 3 Uhr von seinem langen Leiden durch den Tod erlöst wurde. Wir bitten seiner im Gebete gedenken zu wollen.

Ettlingen, den 8. November 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag ½ 5 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Bruders, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers und Onkels

Gilbert Schindler
Jagdaufseher

sagen wir innigen Dank. Besonderen Dank der freiw. Feuerwehr, dem Rebverein und seinen Altersgenossen für ihre Kranzniederlegung am Grabe. Den hochw. Herren Geistlichen für ihre tröstenden Krankenbesuche und den ehrwürdigen Schwestern für ihre aufopfernde Pflege ein herzliches Vergelt's Gott.

Ettlingen, den 8. November 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die Bürgermeisterämter
halten vorrätig
Rechnungs-Abschlüsse und Gemeinde-Voranschläge
in vorschriftsmäßigen Mustern
Buch- & Steindruckerei R. Barth
Fernsprecher 78. **Ettlingen.** Kronenstr. 26.

Großes Hüttenwerk sucht gegen hohen Lohn:
Dreher und Schlosser
zum sofortigen Eintritt. Angebote über Lohnforderungen und Mitteilung über seitherige Tätigkeit unter **B.A. 485** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. A 2073
Kriegsbeschädigte werden bevorzugt.

Verkauf von Roggen an die Reichsgetreidestelle betr.

Die Reichsgetreidestelle bedarf in den nächsten Wochen dringend der Lieferung großer Roggenmengen.

In der letzten Zeit sind die Anlieferungen an Roggen seitens der lieferungspflichtigen Kommunalverbände an die Reichsgetreidestelle sehr stark zurückgegangen, so daß die Roggenbestände unserer Geschäftsabteilung gegenwärtig ungewöhnlich knapp sind. Es findet dies seine natürliche Erklärung neben dem Waggonmangel in der ungünstigen Witterung, welche in Verbindung mit dem Leutemangel die Herbstbestellung sowie die Bergung der Kartoffelernte vielfach verzögert hat, so daß die Landwirte zur Zeit durch diese Arbeiten noch stark in Anspruch genommen sind und dadurch abgehalten werden, zu dreschen.

Auf der andern Seite nötigen uns insbesondere die Roggenanforderungen der Heeresverwaltung für die nächsten Wochen dazu, jetzt mit allem Nachdruck auf eine beschleunigte und verstärkte Lieferung von Roggen an unsere Geschäftsabteilung hinzuwirken. Die Rücksicht auf die vorliegenden wirtschaftlichen Verhältnisse veranlaßt uns indessen, von den uns durch die Brotgetreideverordnung vom 28. Juni d. J. gegebenen Zwangsbefugnissen, namentlich von der allgemeinen Anordnung zwangsweisen Ausdreschens, vorerst Abstand zu nehmen und zu versuchen, durch andere Maßnahmen die Lieferung der erforderlichen Roggenmengen zu erreichen.

Zur Behebung des Wagenmangels haben wir uns bereits mit der Eisenbahnverwaltung ins Benehmen gesetzt. Danach steht zu erwarten, daß die erforderlichen Waggons künftig zur Verfügung stehen werden. Allerdings wird es sich empfehlen, mit den Lieferungen möglichst frühzeitig zu beginnen, um sonst unvermeidlichen Stauungen vorzubeugen.

Um ferner den Lieferungspflichtigen für die besonderen Unkosten, welche ihnen die beschleunigte Beschaffung und Ablieferung größerer Mengen von Roggengetreide etwa verursachen wird, einen Ausgleich zu gewähren, hat sich unsere Geschäftsabt. mit unserer Genehmigung bereit erklärt, für alle Roggenlieferungen vom 28. Oktober ab bis einschl. 15. November d. J. die gegenwärtige Gebühr (§ 7 der Bekanntmachung über die Höchstpreise für Brotgetreide vom 23. Juni d. J.) um 3 Mk. für die Tonne zu erhöhen. Dies gilt ohne Rücksicht darauf, ob die Lieferung durch einen Kommunalverband als Eigenhändler oder als Kommissionär der Reichsgetreidestelle oder durch besondere Kommissionäre der Reichsgetreidestelle erfolgt. Die letzte Zahlung dieser erhöhten Gebühr würde noch für diejenigen Lieferungen Platz greifen, für welche der Frachtbrief am 15. November abgestempelt ist. Nach diesem Zeitpunkt fällt die Erhöhung der Gebühr wieder weg; für die Lieferung nach dem 15. Nov. werden vielmehr Mengen Lieferzeiten vom Direktorium der Reichsgetreidestelle auf Grund des § 14 Buchstabe f der Brotgetreideverordnung demnächst festgesetzt werden.

Ettlingen, den 2. November 1915.

Großh. Bezirksamt.

Vorstehendes bringen wir zur Kenntnis der Getreidebesitzer und fordern solche auf, ihre vorrätigen beschlagnahmten Roggenmengen sofort an den Kommissionar Herrn Max Falk hier abzuliefern. **Wer nach dem 15. November verkauft, hat keinen Anspruch mehr auf den erhöhten Verkaufspreis.**

Ettlingen, den 5. November 1915.

Bürgermeisteramt:
Röttinger Müller.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!
Cigarren und Cigaretten
Spezial- und Versandhaus
P. REES
Kirchenplatz 5. Ettlingen. St. Martinskirche.
Erstes und **ältestes** Spezialgeschäft am Platze.

Dr. dent. surg. Miltenberger
graduiert Pennsylvania College f. Zahnheilkunde Amerika
praktiziert jetzt in
Karlsruhe, Herrenstr. 15, werktäglich 9–5,
in **Ettlingenweier** Sonntags 2—5.

Neue Feigen
per Pfund 65 Pfg.
Marktdrogerie
Robert Ruf.

Guterhaltene, polierte
Bettstelle
mit Roßhaarmatratzen wegzugshalber billig **zu verkaufen.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. [6

Eine
Wohnung
von 2 Zimmern nebst Zubehör auf 15. November oder später **zu vermieten.**
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ettlingen.
Zwei gut möblierte
Zimmer
zu vermieten.
Pulvergarten 10, 3. St.

Empfehle
zum Mästen der Schweine
Kastanienmehl
sowie
Futterkalk
billigst
B. Siebert.

Schöne, prima
Tafeläpfel
werden verkauft am Montag und Dienstag am Holzhof.

Dickrüben
zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Einschneidrüben
zu haben
Martinsgasse 20.

Zirka 200 Liter guten
Heidelbeerwein
zu verkaufen. Näheres bei **Eugen Kast,** Küfer.

Schreibmasch.-, Buchhaltung-, Stenographie-, Schönschreib-
Unterricht
kaufmännisches Rechnen,
wird mit garantiertem Erfolg erteilt. Anmeldungen an **Lehrer Strauß, Karlsruhe,** Kronenstr. 15, 3 St.

Sterbe-Bilder
zum Andenken an auf dem Felde der Ehre gefallene Angehörige
mit dem
Bildnis
derselben, fertigen wir zu besonders billigen Preisen an, sodaß selbst Minderbemittelten die Anschaffung dieses schönen Andenkens ermöglicht wird. Mit Probebildern, sowie Ratschlägen stehen jederzeit gerne zu Diensten.
Buch- & Steindruckerei R. Barth.

Inserate
finden im
Mittelb. Courier
weiteste und wirksamste **Verbreitung.**

Für die Schriftltg. verantw.: Frau R. Barth, Ettlingen.